

liner Uhrmacher war. Als Herausgeber zeichnete der Verein Berliner Uhrmacher bis einschließlich 1878, während Stäckel in dieser Zeit nur für die Expedition zeichnete. In Nr. 1 vom 1. Januar 1879 erschien dann die Angabe: Verlag und Expedition bei R. Stäckel. Bis Nr. 16 vom 15. August 1888 einschließlich trug die Zeitung die Bezeichnung „Organ des Centralverbandes der Deutschen Uhrmacher“. Dieser Zeitraum von der Begründung bis zum 15. August 1888 bildet somit den ersten Abschnitt in der Entwicklungsgeschichte der Zeitung.

In der im Dezember 1876 erschienenen Probenummer der Zeitung wurde ein Aufruf des Vereins Berliner Uhrmacher veröffentlicht, und es erschien eine Mitteilung des Centralverbandes, daß sie zum Organ bestimmt sei. Nr. 1 vom 6. Januar 1877 begann mit einem Neujahrsgruß des Vorstandes des Centralverbandes.

Das von der Deutschen Uhrmacher-Zeitung bearbeitete Gebiet ist im Grunde genommen von ihrem Bestehen an unverändert geblieben. Es hat sich auch in den Nöten und an den Notwendigkeiten des Gewerbes so wenig geändert, daß man bei Durchsicht der bisher erschienenen fünfzig Jahrgänge fast auf den Gedanken kommt, daß es eigentlich keinen großen Unterschied machen würde, wenn man nun mit dem ersten Jahrgang von neuem beginnen würde. Allzuviel würde man an den meisten Artikeln nicht zu ändern brauchen. Selbstverständlich ist dies nur der äußere Eindruck, denn der Inhalt jeder einzelnen Nummer der Zeitung muß durch schöpferische Kraft der Mitarbeiter und der Schriftleitung immer neu gestaltet werden.

Die Haupteinteilung des Zeitungsinhaltes ist in den ganzen fünfzig Jahren unverändert geblieben. Dies geht am deutlichsten aus der Gliederung des Inhaltsverzeichnisses hervor, das damals bereits die Rubriken enthielt: Leitartikel, Allgemeines, Technische Abhandlungen, Aus der Werkstatt, Sprechsaal, Vermischtes, Briefkasten und Vereinsnachrichten. Durch die Entwicklung bedingt, kamen später die Rubriken: Deutscher Uhrmacher-Bund und vorübergehend Zentralleitung der Deutschen Uhrmacher-Vereine hinzu, die dann wieder durch die Rubrik: Mitteilungen des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher (Einheitsverband) abgelöst wurden. Vorübergehend hat es ferner eine Rubrik „Nebenfächer“ gegeben. Die Abteilung „Vermischtes“ hat später eine Teilung erfahren, indem „Büchertisch“ und „Handelsnachrichten“ hinzugekommen sind. Den „Büchertisch“ hat es natürlich immer

gegeben; er wurde nur erst später in einer besonderen Rubrik registriert. Der „Handelsteil“ in seiner heutigen Gestalt ist dagegen erst nach dem Kriege eingeführt und zu einer Hauptabteilung entwickelt worden.

Neben den Verbands- und Vereinsnachrichten befassen sich die ersten Nummern der Zeitung mit der Uhrentechnik in Theorie und Praxis, und hier gab es ein außerordentlich weites Arbeitsfeld; man darf wohl sagen, daß es für eine Uhrmacher-Zeitung jungfräuliches Land zu beackern galt, denn das, was wir heute unter unserer Fachliteratur verstehen, gab es damals noch nicht, oder es war eben auch nur erst im Werden begriffen. Erfreulicherweise hat es aber nicht an

bereitwilligen, klugen und schreibgewandten Mitarbeitern auf allen Gebieten gefehlt. Ganz besonders hervorheben möchten wir hier an dieser Stelle, daß das Gebiet der elektrischen Uhren auch bereits in den ersten Jahrgängen der Deutschen Uhrmacher-Zeitung von verschiedenen Autoren bearbeitet worden ist, und die Bearbeitung dieses Gebietes hat seit jener Zeit nie aufgehört. Nachdem es in fünfzigjähriger Tätigkeit nicht gelungen ist, den Uhrmacher für dieses sein eigenstes Gebiet in nennenswertem Umfange zu erwärmen, müßte man ja eigentlich den Wirkungsgrad einer Zeitung außerordentlich gering einschätzen. Glücklicherweise kann man auf anderen Gebieten sehen, daß sich die Tätigkeit der Zeitung doch in erheblichem Umfange zugunsten der Leser ausgewirkt hat, und dies gibt uns Mut, das für die Uhrmacher scheinbar verlorene Gebiet der elektrischen Uhren um so treuer zu pflegen und zu versuchen, sie

auch auf diesem Gebiete zu sich selbst zu bekehren.

Eines der wichtigsten Nebenfächer des Uhrmachers ist von jeher die Optik gewesen. So wurde denn auch dieses Gebiet am frühesten in der Deutschen Uhrmacher-Zeitung gepflegt und zwar bezeichnenderweise viel früher, als das heute mit dem Uhrengewerbe wohl untrennbar verbundene Gebiet der Juweliers, Gold- und Silberschmiede, dem man erst später in der Uhrmacher-Zeitung Abhandlungen gewidmet hat. Bemerkenswerte Aufsätze aus der Theorie und Praxis der Optik erschienen in der Deutschen Uhrmacher-Zeitung schon längst, ehe es eine besondere Optiker-Zeitung gab, denn die älteste derselben, die „Central-Zeitung für Optik und Mechanik“, erscheint jetzt erst im 47. Jahrgang, gar nicht zu reden von der „Deutschen Optischen Wochenschrift“, die noch sehr jung an Jahren ist, in der dafür aber um so lauter dem Uhrmacher das Recht bestritten wird, gleichfalls Optiker zu sein.



Reinhold Stäckel †



Carl Marfels

Frühere Verlagsinhaber



Reinhold Strauß



Dr. jur. Ernst Vetter

Verlagsinhaber